

Definition

Übergangs- und Transformationslandschaften überlagern bebaute und infrastrukturelle Landschaften, Agrarlandschaften, Naturlandschaften, Waldlandschaften, Gewässerlandschaften ... Sie zeugen von der Veränderlichkeit aller Landschaften, fokussieren jedoch auf einen stärkeren Wandel. Der Übergang ist ein langsamerer Prozess und oft mit der Ausdehnung der bebauten Landschaft auf andere Landschaften verbunden. Die Transformation spricht im Allgemeinen von einer Umwandlung der bebauten Landschaft in sich selbst, innerhalb desselben Gebiets, und ist das Ergebnis eines politischen Willens, einer Planung mit einer kurz- oder mittelfristigen Umsetzung.

Qualitäten

Übergangs- und Transformationslandschaften zeichnen sich durch einen Zustand des Wandels bzw. der langsamen oder schnellen Veränderung zwischen zwei Landschaften aus.

Es lassen sich **drei Haupttypen** unterscheiden:

Der erste ist das Ergebnis der anfänglichen Veränderung eines physischen Rahmens (Bodenmorphologie, Hydrologie und Vegetation) mit dem Ziel, menschliche Aktivitäten unterbringen zu können. Veränderungen der Rahmenbedingungen, meist wirtschaftlicher Art, führen dazu, dass die Aktivitäten eingestellt werden und der Standort verwahrlost. Landschaften mit landwirtschaftlichen Aktivitäten, die dank grossem Aufwand (Rodung, Trockenlegung ...) genutzt werden konnten, werden aufgegeben und die Natur erobert sich ihren Platz zurück.

- Aufgabe der Bewirtschaftung von Getreide- oder Rebterrassen
- Aufgabe der Beweidung oder Holznutzung von Waldweiden
- Aufgabe der Beweidung und des Mähens von Maiensässen
- Aufgabe der traditionellen Bauten der Transhumanz
- Wandel der landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen oder der Art des Anbaus
- Aufgabe der touristischen Infrastruktur: Die Einrichtungen werden in der grossen Landschaft (Anlage des Kleinen St. Bernhard) ohne Rückbau zurückgelassen.

Die zweite umfasst die Landschaften menschlicher Aktivitäten, die jedoch je nach technischen, politischen oder wirtschaftlichen Möglichkeiten neu ausgerichtet werden müssen. Dies führt zu einer Veränderung der Identität. In bebauten oder Infrastruktur-landschaften werden Gebäude und Bauwerke zu Ruinen.

- Umnutzung von Industriebrachen: Industrielle Aktivitäten werden aufgegeben oder von den Zentralitäten entfernt verlegt. Die vorhandene Bausubstanz wird umgenutzt, z. B. Tamoil in Collomeby-Muraz, Ronquoz 21 in Sion
- Umnutzung von touristischen Brachflächen: Einrichtungen werden einer neuen Nutzung zugeführt, wie z. B. Cry d'Er in Crans-Montana (Umbau der Bergstation und Hotelinfrastruktur).
- Mutation der bebauten Landschaften mit Verlust des ursprünglichen Charakters: temporäre Siedlungslandschaft der Maiensässe oder Kulturlandschaft des



Le Bouveret im Chablais

Dorfkerns in Wohnsiedlungen, ...

- Der Rand zwischen bebauter- und Agrarlandschaft unterliegt der fortschreitenden Urbanisierung. Rand zwischen bebauter- und Agrarlandschaft, der durch den Stopp der baulichen Entwicklung im Zusammenhang mit der Lex Weber oder der Redimensionierung der Siedlungszone eingefroren wurde. Das Ergebnis ist eine Landschaft im Entwurfsstadium: eine halb bebaute, halb Agrarlandschaft, die Mühe hat, ihre Identität zu finden.
- Und morgen: Umnutzung von gewerblichen Brachflächen?

Die dritte entspricht einer Wiederherstellung des Gleichgewichts der Naturkräfte nach Ereignissen wie Erdbeben, Blockabstürzen, Murgängen und

Überschwemmungen. Die Landschaft wird stark verändert.

- Erdbeben in Sierre, Randa oder Gondo
- Steinschlag von Raron

Gesetzliche Grundlagen

Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG)

Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Raumplanung (kRPG)

Baugesetz (BauG)

SPANNUNGSFELDER

Anpassungen der Naturkräfte oder Veränderungen der Rahmenbedingungen für menschliche Aktivitäten (technisch, wirtschaftlich, politisch oder strategisch) führen zu einer Neugewichtung der Kräfte. Diese Veränderung induziert einen Teil der Unbestimmtheit und der möglichen Neuausrichtung der eingeleiteten Entwicklung. Dies ist eine Chance, die spezifischen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Bei einer Neuausrichtung der Aktivitäten führt der Wandel, der mit diesem Landschaftstyp intrinsisch verbunden ist, zu einer Veränderung der ursprünglichen Identität der Basislandschaft (bebaute, Agrar-, Natur-, Wald- oder Gewässerlandschaft), über die sie sich legt. Dies ist oft eine Gelegenheit, die Entwicklung eines Gebiets zu lenken.

Die spezifischen Spannungsfelder werden in jeder der Landschaften erwähnt. Die Transformationslandschaft greift hier die für sie typischen Besonderheiten auf.

Zwischen Träger-, Regulierungs- und Lebensraumleistungen

Bei der Wiederherstellung des Gleichgewichts der Naturkräfte werden die Auswirkungen der natürlichen Dynamik (Block, Schotter, Rodung ...) entweder so belassen wie sie sind, oder je nach den Herausforderungen dieses Gebiets für die menschlichen Aktivitäten (Nutzung des Standorts, Schutzbedarf ...) wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Die Auswirkungen auf die Landschaft sind erheblich.

Zwischen Träger- und Regulierungsleistungen

Verlassene Bebaute- oder Infrastrukturlandschaften sind in der Regel dem Verfall ausgesetzt, da die Kosten für den Abbau - insbesondere von Infrastruktur - bei der Projektplanung berücksichtigt wurden. Grosse Landschaften werden beeinträchtigt.

Die Bodenverschmutzung an ehemaligen Industriestandorten erfordert eine Sanierung, bevor das Gelände einer anderen Nutzung zugeführt werden kann. Die Frage der mit der Sanierung verbundenen Kosten kann dazu führen, dass der Zustand der Verwahrlosung anhält.

Zwischen Träger-, Produktions- und kulturellen Leistungen

Wenn die landwirtschaftlichen Aktivitäten in einem Gebiet eingestellt werden, verliert die Landschaft ihre Vielfalt und ihre historischen Besonderheiten, in der Regel dehnt sich die Waldlandschaft aus. Die produktive Kapazität des Bodens nimmt ab.



Monthey im Chablais



Mattertal



Entremont



Chablais - Tamoil-Raffinerie



Entremont